



Im Lutherpark treffen sehr unterschiedliche Gruppen mit unterschiedlichen Interessen zusammen. Neben jugendlichen Radlern, spielenden Kindern und gemütlichen Plauderrunden auf der Parkbank – wie hier auf dem Bild – gibt es auch Wohnungslose, die dort Alkohol trinken und die drogenabhängigen Besucher vom Haus im Park.

RN-Foto Linka

RN - 23.06.11

Die Idylle ist getrübt

Ordnungskräfte haben in der warmen Jahreszeit im Lutherpark wieder mehr zu tun

INNENSTADT. Eine große Gruppe von Menschen umringt die Bank im Lutherpark. Viele haben Plastiktüten dabei, aus denen sie von Zeit zu Zeit einen kräftigen Schluck nehmen: Alkohol, der ihre Stimmen lauter macht.

„Wer da vorbeigeht, fühlt sich möglicherweise eingeschüchtert. Auch wenn ihm niemand aus der Gruppe etwas tut“, weiß Frank Nows, der Leiter der Wittener Polizeiinspektion. In seiner Dienststelle und im städtischen Ordnungsamt gehen darum seit Beginn der warmen Jahreszeit wieder Beschwerden über die Zustände im Lutherpark ein.

Mehr Platzverweise

Das schöne Fleckchen Innenstadtgrün, auf dem jetzt zwangsläufig jugendliche Radler, spielende Kleinkinder, gemütliche Plauderrunden von Rentnern oder Hausfrauen, aber auch Gruppen von Wohnungslosen oder drogenabhängige Besucher vom Haus im Park zusammenreffen. Damit die Begegnungen für alle angenehm ausfallen, ist laut Ordnungsverfügung der Stadt das Trinken von Alkohol im öffentlichen Raum verboten.

„In der letzten Woche haben wir darum verstärkt

Platzverweise im Lutherpark aussprechen müssen“, berichtet Frank Nows. Es sei aber keineswegs so, dass dort vermehrt Straftaten verübt worden seien. So macht es in seinen Augen keinen Sinn, „mit Kanonen auf Spatzen zu schießen“, hält er Bürgen entgegen, die den Lutherpark als unsicher bezeichnen. Auch die kranken Drogenabhängigen und die Menschen aus unteren sozialen Schichten hätten jedes Recht sich dort aufzuhalten, wenn sie sich korrekt verhalten. In der kommenden Woche will sich Nows mit Ulrich Oertel,

„Wer da vorbeigeht, fühlt sich möglicherweise schon eingeschüchtert.“

Frank Nows, Chef der Polizei-Inspektion

dem Leiter des städtischen Ordnungsamtes, und dem Sozialarbeiter aus dem Haus im Park zusammensetzen, um die Lage im Lutherpark zu besprechen. „Die aktuelle Situation ist absolut typisch für die Jahreszeit“, versichert auch Oertel. Stärkere Kontrollen würden auch schnell wieder für mehr Ruhe im Park sorgen.

„Die Szene zieht dann aber an eine andere Stelle um“, zeigt er auf, dass es keine endgültige Lösung für das Problem geben kann. Das „Haus im Park“ nimmt dabei eine Sonderstellung ein, gilt aber nicht

als das Kernproblem: „Eltern haben dort auf dem Spielplatz neulich wieder gebrauchte Spritzen von Drogenabhängigen gefunden.“ Auch Oertels Mitarbeiter haben solche Funde gemacht. Wer sich an den Spritzen verletzt, ist gesundheitlich gefährdet. Schon früher hat es darum immer wieder Kritik am Standort der Einrichtung gegeben, in der Drogensüchtige sich u.a. mit sauberen Spritzen versorgen können.

Zweimal am Tag patrouillieren sechs Mitarbeiter in Zweier-Teams durch den Park. Auch die Polizei ist dort unterwegs, mal uniformiert, mal in Zivil und quasi unsichtbar.

Susanne Linka

Zahl der Verwarnungen steigt



Ulrich Oertel Ordnungsamt

Welche Entwicklung erleben Ihre Mitarbeiter im Außendienst bezüglich der Situation in Parkanlagen und auf öffentlichen Plätzen?

Die Arbeit draußen wird immer schwieriger, weil die

Menschen immer aggressiver reagieren. Bislang gab es aber nur verbale Auseinandersetzungen.

Wie oft wird gegen die Ordnungsverfügung verstoßen?

Die Zahlen steigen. 2010 haben wir im gesamten Stadtgebiet 294-mal ein Verwarnungsgeld verhängt. Der Löwenanteil geht auf Verstöße gegen die Ordnungsverfügung wie Trunkenheit und Belästigung zurück.

Was kostet eine Verwarnung?

Sie schlägt mit 35 Euro zu Buche. Wer schon zum zweiten Mal erwischt wird, muss ein Bußgeld von 150 Euro bezahlen. Obwohl die Betroffenen meist so gut wie kein Geld haben, vereinbaren sie mit uns sehr zuverlässig eine Ratenzahlung. Wenn sie nicht zahlen, droht ihnen nämlich ersatzweise die Haft. Sie zahlen ihre Raten sehr pünktlich an jedem Monatsersten.